

## FREIBURG

www.badische-zeitung.de/freiburg

## Depressionen im Alter

In der Samstagsuni spricht Michael Hüll, ärztlicher Leiter im Zentrum für Geriatrie und Gerontologie, über Depressionen im Alter. *Seite 22*

## Ehre für Gertraude IIs

Freiburger Frauengruppen wünschen, dass die Altstadträtin Gertraude IIs Ehrenbürgerin der Stadt werden soll. *Seite 23*

## Günstige Zimmer haben ihren Preis

Das Studentenwerk will ein neues Wohnheim bauen. Dagegen protestieren Studenten, weil eine Wiese weichen muss. *Seite 24*

## Wohin mit dem ganzen Geld?

Schwarzwaldhaus, Auto oder Waisenhausstiftung: Was Freiburger mit einem gewonnenen Lotto-Jackpot anfangen würden. *Seite 26*

## Leer, aber nicht zu vermieten

Überdurchschnittlich: Leerstände in städtischen Immobilien

VON UNSERER REDAKTEURIN  
JULIA LITTMANN

Von 900 leerstehenden Wohnungen in Freiburg berichtete die Badische Zeitung. Das sind 1,2 Prozent des gesamten Freiburger Wohnungsbestandes. Deutlich höher ist der anteilige Leerstand ausgerechnet bei den städtischen Wohnungen. 6,9 Prozent dieser Wohnungen standen im Dezember leer – von den 1368 Wohnungen im Besitz der Stadt sind das 95. Bei der Freiburger Stadtbau (FSB) sah es besser aus: Etwa 110 der von ihr verwalteten circa 10000 Wohnungen standen im Herbst leer. Die Gründe für diese Leerstände sind, so ist zu erfahren, unterschiedlich.

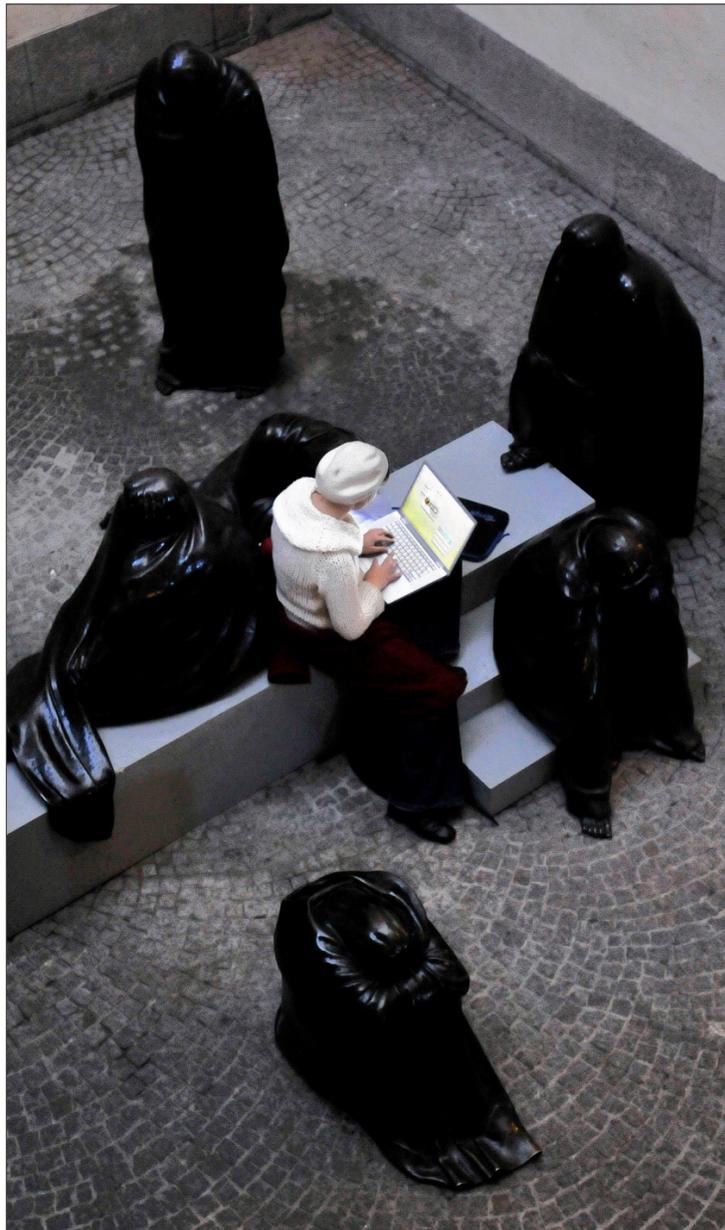
Edith Lamersdorf, Pressesprecherin der Stadt, verweist beispielsweise auf bereits vor Jahren beabsichtigte Verkäufe von städtischen Immobilien. Die konnten zum Teil wegen der aufgrund eines Bürgerentscheids festgelegten Verkaufssperre für städtische Wohnungen in den vergangenen zwei Jahren nicht verkauft – und auch nicht zwischenvermietet werden. Zwischenvermietungen nämlich gibt es nur noch in klar festgelegten Situationen, zum Beispiel, wenn späterer Eigenbedarf oder gravierende bauliche Veränderungen geplant sind. Beides käme für eine Zwischenvermietung städtischer Wohnungen und Häuser nicht in Frage.

Im Scheibenbergweg in Ebnet etwa, waren in einem Mehrfamilienhaus bereits Wohnungen verkauft, mit dem Bürgerentscheid blieben aber auch Wohnungen leer stehen: Deren Verkauf ist zwar beabsichtigt, aber bis zum Ende der Verkaufssperre im Herbst nicht möglich. Wie auch einige Stadtbau-Häuser leer auf Ver-

kaufsoptionen warten, etwa in der Freilgrathstraße. Wo es nicht um erhoffte oder geplante Verkäufe geht, stehen häufig, so Edith Lamersdorf, Sanierungen an – Grund für längere Wartezeiten, denn „wir haben einen hohen Sanierungsstau im städtischen Wohnungsbereich“. Erstaunlich, dass trotz etlicher lange schon leer stehender Wohnungen von der Stadt dennoch ein durchschnittlicher Leerstand von nur vier Wochen zwischen zwei Vermietungen angegeben wird. Allein schon in der Tellstraße und in der Engelbergerstraße im Stühlinger werden für Wohnungen in städtischen Häusern Leerstände von mehreren Jahren angegeben.

Den unvermieteten Wohnungen steht eine Notfallekartei Wohnungssuchender gegenüber, die derzeit 1076 Haushalte umfasst. Eine Zahl, die sich im vergangenen Jahr beharrlich nach oben geschraubt hat. Vor zwei Jahren suchten etwa 600 dringend oder sehr dringend eine Wohnung. Dennoch blieben Wohnungen auch lange leer, erklärt Edith Lamersdorf, weil bis zu neun potenzielle Mieter aus der Wohnungssucherkartei diverse Ablehnungsgründe anführten. Etwa, dass der Schnitt der Wohnung nicht gefalle, dass ein Aufzug fehle oder ein Balkon.

FSB-Chef Ralf Klausmann schätzt die Lage so ein: „In Freiburg ist Leerstand vermutlich immer gewollt.“ Denn: Wegen der starken Nachfrage müsste keine Wohnung leer bleiben. Für die Stadtbau allerdings muss Leerstand durchaus manchmal sein: Um bei mehr als 10000 Wohnungen seriös disponieren zu können, müssten immer auch Wohnungen freigehalten werden. Beispielsweise, um während der Sanierungszeit für die Bewohner der Bugginger Straße 50 Ausweichwohnraum stellen zu können. *Münstereck*



UMRINGT von Musen ist offenbar keine Muße zu finden, sonst würde diese Studentin im Foyer des Kollegengebäudes III der Universität wohl kaum zwischen den Skulpturen der Schweizer Bildhauerin Bettina Eichin ihren Laptop bearbeiten – sondern ein wenig träumen. FOTO: INGO SCHNEIDER

## MÜNSTERECK

Leere städtische Wohnungen

## Wenig einleuchtend

Weil es keine Meldepflicht für leerstehende Wohnungen gibt, sind grundsätzlich Zweifel an den genannten Leerstandsangaben angebracht: Wohl lässt sich ziemlich exakt feststellen, wie viele Wohnungen es in Freiburg gibt, wie viele davon aber leer stehen, kann eben nicht exakt ermittelt werden. Wenn also nun ein Ergebnis (vorgelegt vom Energiedienstleister Techem und von einem Marktforschungsinstitut) von 1,2 Prozent Leerständen auf dem gesamten Freiburger Wohnungsmarkt ausgeht, darf man, so vermuten Fachleute, getrost die doppelte Menge veranschlagen: Die Dunkelziffer in diesem Bereich ist hoch. Aber selbst wenn wir also die korrigierten 2,4 Prozent annehmen, stehen die 6,9 Prozent der Stadt Freiburg nicht wirklich gut da.

Und schon gar nicht möchte einleuchten, dass da keine Wege gesucht – zumindest aber keine gefunden – wurden, um aus dem Bestand von fast hundert leerstehenden Wohnungen akute Wohnungsnot zu lindern. Ein Verzicht, der den anvisierten Verkauf Jahre später sichern soll. Da wird – mit anderen Worten – monatlang, ja, jahrelang Mietverzicht in Kauf genommen, wo auf der anderen Seite die Zielgruppe täglich anwächst – und wo zudem Mieterhöhungen Defizite auffangen sollen.

Julia Littmann

## Eine Stadt ganz in Narrenhand

Jubiläumsumzug am Sonntag

Der große Narrenumzug am Sonntag mit mehr als 5200 Narren und Musikern wird der Höhepunkt der 75. Geburtstages, den die Breisgauer Narrenzunft (BNZ) am kommenden Wochenende feiert. Freiburg wird dabei fest in Narrenhand sein: Den ganzen Samstag über ist in der Innenstadt eine Narrenmeile aufgebaut, abends gibt es Umzüge, Hexentreiben und ein Ohren betäubendes Guggenmusik-Konzert auf dem Münsterplatz.

Die 1934 gegründete BNZ ist die Dachorganisation der insgesamt 35 Freiburger Zünfte, die in den unterschiedlichen Stadtteilen ihre Heimat haben. Zum Jubiläum erwartet die BNZ Tausende von Gästen aus der Region, aus ganz Baden-Württemberg und auch Narren aus den Partnerstädten Innsbruck und Padua. Wegen des Narrenfestes wird es am Samstag und vor allem am Sonntag immer wieder Verkehrsbehinderungen geben. Die VAG hat ihren Fahrplan am Sonntag angepasst.

Der Zug durch die historische Altstadt beginnt um 13.15 Uhr am Schwabentor. 120 Zünfte und 35 Musikgruppen werden erwartet. Die bunten Narren vor der Freiburg-Kulisse werden ein schönes Bild abgeben – das Südwest-Fernsehen wird den Umzug am Sonntagnachmittag im Dritten live übertragen.

Höhepunkte am Samstag sind um 19 Uhr ein Fackelumzug mit 1300 Narren, um 20 Uhr folgt ein Hexenumzug mit anschließendem Hexensabbat vor dem Historischen Kaufhaus. Der Samstagabend endet mit einem unüberhörbaren Auftritt der Guggenmusiken beim Monsterkonzert auf dem Münsterplatz. *rö, Seite 26*

## 72 Sekunden länger unterwegs für eine gute Nacht

Ob der Beschluss des Gemeinderats für Tempo 30 auf der B31 umsetzbar ist, wird sich erst im Laufe des Jahres erweisen

VON UNSEREM REDAKTEUR  
UWE MAUCH

Ob der Gemeinderat Tempo 30 auf der innerstädtischen B31 durchsetzen kann, ist noch offen. Zunächst wird der am Dienstagabend beschlossene Lärmaktionsplan offen ausgelegt. Bürger, Behörden, Verkehrs- und Umweltverbände dürfen ihre Stellungnahmen abgeben, über die der Gemeinderat frühestens im Herbst erneut beraten wird. Zu erwarten ist, dass das Regierungspräsidium verhindern will, die Bundesstraße zur verkehrsberuhigten Zone zu machen.

Auf eine heiße Debatte zum neuen Lärmaktionsplan hatte sich Grünen-Stadtrat Helmut Thoma eingestellt, um dann im Gemeinderat am Dienstag festzustellen: „Es gibt hier überraschend einen breiten Konsens.“ Tatsächlich überboten sich die Fraktionen in ihren Vorschlägen, den Lärmschutz stärker zu forcieren, als es die Stadtverwaltung vorhatte. Dabei ging es vor allem um Geschwindigkeitsbegrenzungen. Am spektakulärsten: nachts Tempo 30 auf der innerstädtischen B31. Meist einstimmig – Oberbürger-

meister Dieter Salomon votierte nicht mit – beschloss der Gemeinderat die Beschränkungen.

So hatte sich das Finanzbürgermeister Otto Neideck (CDU) sicher nicht vorgestellt. Das Garten- und Tiefbauamt, das zu seinem Dezernat gehört und den von der Europäischen Union geforderten Lärmaktionsplan betreut, hatte zwar einige Vorschläge unterbreitet, um den Lärm entlang der stark belasteten Verkehrsadern



Bis zum Schützenalleeetunnel künftig mit Tempo 30? FOTO: BAMBERGER

zu verringern (die BZ berichtete). Doch dem Gemeinderat ging das nicht weit genug.

Das städtische Fachamt hatte in seiner Dokumentation für den Gemeinderat vorgeschlagen, Schallschutzfenster einzubauen, falls die Bundesregierung bezahlt, sowie die Höchstgeschwindigkeit auf dem Autobahnzubringer-Mitte und auf der Paduaallee zu reduzieren. Tempo 30 auf der B31 zwischen Kronenbrücke und Schützenalleeetunnel sei nur als Probelauf denkbar.

Das sieht der Gemeinderat anders. Gerade mal 72 Sekunden länger wären die Autofahrer auf der 1500 Meter langen Strecke unterwegs, rechnete Thoma vor. „Das betrifft einige Nachtschwärmer und den Durchgangsverkehr, vor allem Lastwagen.“ Das könne wohl kaum das zentrale Argument in der Abwägung gegenüber dem Ruhebedürfnis von 1100 Menschen entlang der Transitroute sein.

„Menschenschutz rangiert vor dem schnellen Autofahren“, sagt auch CDU-Stadtrat Hansjörg Sandler. Seine Fraktion beantragte zudem erfolgreich, dass die Geschwindigkeit reduziert wird auf dem

Zubringer zwischen der Anschlussstelle Freiburg-Mitte und der Güterbahnbrücke (auf Tempo 80), auf der Autobahn A5 zwischen den Abfahrten Süd und Nord (auf Tempo 120) und nachts auf der Eschholzstraße zwischen Ochsenbrücke und Breisacher Straße (Tempo 30)

Einig waren sich die Stadträtinnen und -räte auch, die Bahn in die Pflicht zu nehmen. Bahnlärm, so Patrick Evers (FDP) sei besonders schädlich. Und Hendrijk Guzzoni wies darauf hin, dass täglich 164 Züge auf der Güterbahn durch Freiburg rollen. Das Eisenbahnbundesamt wird aufgefordert, umgehend seine Lärmkartierung vorzulegen.

Acht Wochen lang wird der einstimmig beschlossene Lärmaktionsplan ausgelegt. Sollte das Regierungspräsidium das Tempolimit auf der B31 kippen wollen, „dann schlagen wir Krawall“, kündigte SPD-Stadträtin Gabi Rolland an. Eine andere Möglichkeit wäre, vom Verwaltungsgericht klären zu lassen, ob solch eine Anordnung rechtens wäre. Doch Bürgermeister Otto Neideck riet gestern gegenüber der BZ zur Ruhe und dazu, erst einmal die Fachleute anzuhören.